

Demnächst glücklich geschieden

Wetzikon Per Ende Jahr tritt die Clientis Zürcher Regionalbank aus dem Clientis-Verbund aus und wird dann selbständig. Dass der Neuanfang als «Bank Avera» gelingt, ist nicht zuletzt auch eine technische Frage.

Sauber soll diese Scheidung über die Bühne gehen. Und möglichst geräuschlos. Die Verantwortung dafür liegt nicht in den Händen von Rechtsanwälten, sondern in denen von Informatikern. Am 31. Dezember führen die Clientis Zürcher Regionalbank mit Hauptsitz in Wetzikon aus dem Clientis-Verbund schrittweise in die Selbständigkeit. «Cut-over» heisst die Phase, in der die IT von der alten in die neue Systemlandschaft übertragen wird. Per Jahreswechsel firmiert die grösste Regionalbank im Kanton Zürich unter dem neuen Namen Bank Avera (wir berichteten).

Testläufe gestartet

«Der Countdown läuft», sagt Barbara Friedrich, Leiterin der Kommunikation. «Zurzeit machen sich unsere Mitarbeiter mit den neu angeschafften Laptops vertraut und testen, ob die Kommunikation einwandfrei funktioniert.»

Im Zuge des Austritts implementiert die Regionalbank zusammen mit ihrem Provider eine Open-Finance-Plattform. Dabei wechselt sie auch ihren Telekommunikationsanbieter und erneuert die Hardware. «Kundendaten sind von der Migration aber nicht betroffen», versichert Friedrich. «Wir wickeln die Geschäfte auch künftig über die bestehende Bankensoftware ab. Zudem bleiben wir beim selben Provider.» Was sich für die Kunden ändere, seien die Firmenwebseite und

die E-Mail-Adressen der Mitarbeiter. «Die Telefonnummern bleiben gleich.»

Neues Logo und Design

Bisher sei man mit allem im Zeitplan, so die Kommunikationsverantwortliche. Neben den Vorbereitungen für den Systemwechsel liege der Fokus zurzeit auf dem «Rebranding», sprich: auf dem neuen öffentlichen Auftritt als Bank Avera. In allen zwölf Filialen müssen das neue Logo und Design umgesetzt werden. «Auch die Drucksachen wie Broschüren oder Visitenkarten kommen demnächst in den Druck.»

Seit dem 1. November erfolgt der gestaffelte Versand der neuen Bankkarten. «Diese können sofort genutzt werden», sagt sie. Bei der Nutzung der Geldautomaten gebe es jedoch eine Einschränkung: «Am 1. und 2. Januar können keine Einzahlungen an den Geräten getätigt werden.» Auch beim E-Banking und bei der mobilen Banking-App komme es an diesen beiden Tagen zu Unterbrüchen. Dies hänge mit technischen Herausforderungen beim Systemwechsel zusammen.

Minutengenaue Planung

Die heikelste Phase auf dem Weg in die Selbständigkeit wird aber der Cut-over am 31. Dezember sein. Federführend dafür zuständig ist das hauseigene Team für Prozess- und IT-Management. Von Wetzikon aus koordiniert es den Übergang in die neue Systemlandschaft. «In al-



Endspurt zur Selbständigkeit: Ab nächstem Jahr wird aus der Clientis Zürcher Regionalbank mit Hauptsitz in Wetzikon die Bank Avera. Foto: PD

len zwölf Filialen werden wir Verantwortliche abstellen, die dann die nötigen Massnahmen lokal umsetzen», sagt Friedrich.

Die einzelnen Schritte seien auf die Minute genau definiert worden – von der Schliessung der Bankschalter um 12 Uhr bis Mitternacht.

Ebenfalls eingebunden in den Scheidungsprozess sei die Clientis AG: «Deren Verantwortliche müssen gewisse IT-Funktionen freigeben, damit wir das bestehende System verlassen können.»

Mit Abstürzen oder anderen gravierenden Problemen rechnet Friedrich nicht. «Wir sind so gut vorbereitet, dass der Übergang reibungslos über die Bühne gehen sollte.» Der Systemwechsel falle auf jenen Tag des Jahres, an dem stets der Jahresabschluss erfolge.

«Kundendaten sind von der Migration nicht betroffen.»

Barbara Friedrich leitet die Kommunikation der künftigen Bank Avera

Weiter im Kontakt Auch wenn die künftige Bank Avera und die Clientis-Gruppe ab 2020 getrennte Wege gehen, werde es zwischen den Institu-

ten auch weiterhin Berührungspunkte geben, wie Friedrich hervorhebt – nicht zuletzt durch die gemeinsame Zugehörigkeit zur Entris Holding AG. Ob man einzelne Clientis-Produkte im Portfolio fortführe, sei jedoch nicht abschliessend geklärt.

Eine weitere, wenn auch nur formale Verbindung zur Clientis AG besteht bis zum März 2020: Beim Geschäftsbericht für das zurückliegende Jahr, insbesondere bei der Rechnungslegung, folgt die Regionalbank ein letztes Mal den Vorgaben der Clientis. Danach wird dieses Kapitel der Firmengeschichte definitiv geschlossen.

Jörg Marquardt

Ab 2020 tritt die Clientis Zürcher Regionalbank unter dem Namen «Bank Avera» auf. Ihre Webseite lautet dann: www.bank-avera.ch

Weniger Aufträge für Huber+Suhner

Pfäffikon Der Verkabelungsspezialist Huber+Suhner mit Sitz in Pfäffikon hat kürzlich den Geschäftsgang in den ersten neun Monaten dieses Jahres bekannt gegeben. Demnach war dieser Zeitraum, wie erwartet, von einer geringeren Dynamik des chinesischen Bahnmarkts sowie von einem auslaufenden Grossprojekt geprägt. Die teilweise hohen Lagerbestände in den globalen Lieferketten, die auf die angespannte Liefersituation bei einzelnen Materialien im Vorjahr zurückzuführen sei, habe man vermehrt abgebaut.

Beim Auftragseingang verzeichnet das Unternehmen einen Rückgang um 13 Prozent auf neu 629,1 Millionen Franken. Der Nettoumsatz verringerte sich gegenüber dem Vorjahrreswert um 5 Prozent auf neu 648,7 Millionen Franken. Damit sei der Rückgang prozentual auf dem gleichen Niveau gewesen wie zum Halbjahr.

Die Entwicklung in den Hauptmärkten zeige keine grossen Veränderungen gegenüber dem ersten Halbjahr. Dem Umsatzrückgang im Kommunikationsmarkt und im Transportmarkt hätten aufgrund von Marktanteilsgeinnen ein deutlicher Zuwachs im Industriemarkt gegenübergestellt. [zo](http://www.hs.ch)

Elma-Gruppe hat CEO ernannt

Wetzikon Der Verwaltungsrat der Wetziker Elma-Gruppe, die Electronic Packaging Produkte für den Embedded-Systemsmarkt herstellt, hat Thomas Herrmann zum neuen CEO ernannt. Er tritt seine Stelle spätestens per Mai 2020 an und folgt auf Fred Ruegg, der 2020 in den Ruhestand tritt. Herrmann ist General Manager von Industrial Steam Turbines bei GE Power. [zo](http://www.elma.ch)

Blickpunkt

Arbeitgeber-Verband besucht Uster Technologies

Sie ist die grösste private Arbeitgeberin in Uster: die Uster Technologies AG. Etwa 250 Mitarbeiter beschäftigt die weltweit tätige Herstellerin von elektronischen Mess- und Qualitätssicherungssystemen für die Textilindustrie allein an ihrem Standort in Uster, dem Hauptsitz. Weltweit sind es insgesamt rund 650 Mitarbeiter.

Einblicke in die Produktion

Die Mitglieder des Arbeitgeberverbandes Zürcher Oberland und rechtes Seeufer (AVZO) hatten am Dienstagnachmittag, dem 5. November, die Gelegenheit, das Unternehmen persönlich in Augenschein zu nehmen. Rund 30 Personen waren dazu angereist. Im Rahmen des Herbstanlasses bekamen sie eine Besichtigung mit anschliessendem Apéro geboten.

Vor Ort konnten die Besucher aus erster Hand erfahren, wie Uster Technologies mit ihren Systemen und Dienstleistungen dazu beiträgt, dass rohe Textilfasern wie Baumwolle, Wolle oder synthetischen Garnen bis hin zum fertigen Gewebe gemäss hohen Qualitätsstandards hergestellt und verarbeitet werden können. [jöm](http://www.ustertech.com)



Rund 30 Mitglieder des Arbeitgeberverbandes Zürcher Oberland (AVZO) liessen sich die Produktion von Uster Technologies zeigen.

Fotos: Nathalie Guinand